



Jahresbericht 2016

Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern



Verleihung Springer Medizin Charity Award 2016
mit Bundesgesundheitsminister Grottel



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	
1.1 Vorwort	S. 3
1.2 Vision	S. 4
1.2 Gegenstand des Berichts	S. 5
2. Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz	
2.1 Gesellschaftliches Problem	S. 5
2.2 Lösungsansatz und Zielgruppen	S. 5
3. Ressourcen, Leistungen und Wirkung	
3.1 Zielgruppen, Leistungen und Wirkungserwartungen	S. 7
3.2 Eingesetzte Ressourcen und erbrachte Leistungen	S. 8
3.2.1 Die Paten	S. 9
3.2.2 Die Familien	S. 12
3.2.3 Die Patenschaften	S. 12
3.2.4 Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	S. 13
3.2.5 Fundraising und Unterstützer	S. 16
3.3 Wirkung unseres Angebotes	S. 19
3.4 Evaluation und Qualitätssicherung / Lernerfahrungen	S. 22
3.5 Planung und Ausblick	S. 23
4. Unsere Organisation	
4.1 Organisation	S. 24
4.2 Neuigkeiten vom Patenschaftsteam	S. 25
5. Finanzen	S. 26
6. Impressum	S. 27



Liebe Leserinnen und Leser

am 22.06.2017 hat der Deutsche Bundestag auf Antrag der CDU/CSU, SPD und des Bündnisses 90/DIE GRÜNEN die Gründung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe „Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern“ einstimmig beschlossen. Unter Beteiligung der zuständigen Ministerien (BMFSFJ, BMAS, BMG), relevanter Fachverbände und -organisationen sowie weiterer Sachverständiger sollen Lösungsansätze aufgezeigt werden, um künftig eine optimale Versorgung für Kinder psychisch erkrankter Eltern flächendeckend zu gewährleisten. Die Arbeitsgruppe soll Schnittstellen identifizieren, Vorschläge für Vernetzung erarbeiten und Regelungslücken benennen.

Endlich hat das Thema jetzt also auch die Politik erreicht. Der Bundestag ist aufgewacht und widmet sich einem Thema, dem wir uns mit unserem Patenschaftsangebot schon seit über 10 Jahren erfolgreich und nachhaltig verschrieben haben. Besonders vor dem Hintergrund, dass diverse Redner im Bundestag auf die Bedeutung von Prävention als Schlüssel zum Erfolg verwiesen, fühlen wir uns nicht nur gestärkt sondern vor allem auch bestätigt.

Es ist schön, dass im Bundestag ausdrücklich Allen gedankt wurde, die sich bisher schon für das Thema „Kinder von psychisch erkrankten Eltern“ eingesetzt haben. Ich denke, Sie dürfen sich da alle angesprochen fühlen: Paten, Sponsoren, Spender, Ehrenamtliche, Mitarbeiterinnen.

Ich schließe mich diesen Dank sehr gerne noch einmal ausdrücklich an und freue mich, dass wir mit Ihrer Unterstützung auch 2016 unser Angebot ausbauen und weiter verbessern konnten.

Und wenn auch wir mit unserem Patenschaftsangebot einen kleinen – oder vielleicht doch nicht so kleinen - Beitrag dazu geleistet haben, dass der Bundestag für die Bedürfnisse von Kindern mit psychisch erkrankten Eltern sensibilisiert wurde, so darf uns das mit Stolz erfüllen.

Bernhard Zimmermann
(Vorstand AMSOC e.V.)



Vision

Unsere Vision ist eine Gesellschaft, in der die Voraussetzungen gegeben sind, dass sich Kinder psychisch erkrankter Eltern gesund entwickeln können. Sie und ihre Familien erhalten durch eine systematische und interdisziplinäre Zusammenarbeit von professionellen Fachkräften die Unterstützung, die sie brauchen.

Aber auch das Engagement von Ehrenamtlichen trägt in seiner ganz eigenen Qualität dazu bei, dass Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen entlastet und unterstützt werden.

Zudem erhält Freiwilligenarbeit als substanzieller Bestandteil vieler Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens die ihr zustehende Anerkennung. Soziale Organisationen wie AMSOC, die Freiwillige gewinnen und professionell begleiten, werden finanziell gefördert.

Ohne Isolation, Ausgrenzung und Stigmatisierung finden Menschen verschiedener Lebenswelten in einem sinn- und wertvollen Miteinander zusammen.

Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich	Der Jahresbericht bezieht sich auf die Aktivitäten des Patenschaftsangebotes für Kinder psychisch erkrankter Eltern des freien Jugendhilfeträgers AMSOC e.V.
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	2016
Anwendung des SRS	Diesem Jahresbericht wurde der Social Reporting Standard SRS* zugrunde gelegt.
Ansprechpartnerinnen	Sabrina Döring und Angela Kern-Welsch (Referentinnen PR und Fundraising) kontakt@amsoc-patenschaften.de

* Der SRS ist ein Berichtstandard, der systematisch alle relevanten Organisationsdaten, Finanzkennzahlen und Wirkungsbelege erfasst.
www.social-reporting-standard.de

Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz



Gesellschaftliches Problem

In Deutschland sind ca. 3,8 Millionen Kinder und Jugendliche von den psychischen Erkrankungen ihrer Eltern betroffen. Diese Kinder sind oftmals chronischen und vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Diese reichen von unmittelbaren Auswirkungen der Erkrankungen auf das Kind über indirekte psychosoziale Belastungen wie Trennung der Eltern, Armut, Isolation und Stigmatisierung oder geringe soziale Unterstützung bis hin zu genetischen Risiken. Die psychische Erkrankung eines Elternteils gilt als einer der größten Risikofaktoren für die Entwicklung einer psychischen Störung bei Minderjährigen. Durch die Anhäufung von Risikofaktoren entwickeln die Kinder häufig selbst Verhaltensauffälligkeiten, die verbunden mit den oftmals zeitweise eingeschränkten Erziehungs- und Beziehungskompetenzen der erkrankten Eltern einen Teufelskreis entstehen lassen. Somit ergibt sich für diese Kinder ein erhöhter Unterstützungsbedarf, damit sie nicht zur nächsten Generation von Erkrankten heranwachsen. Aus der Resilienzforschung ist bekannt, dass das Vorhandensein einer verlässlichen Bezugsperson einen großen Schutzfaktor für eine gesunde emotionale Entwicklung darstellt.

In der Vergangenheit sprach man in der Forschung oft von den „vergessenen Kindern“, da die Erwachsenenpsychiatrie systemlogisch auf die Behandlung und Gesundung der psychisch Erkrankten abzielte und nicht das gesamte Familiensystem in den Blick nahm. Heute erhalten Familien mit psychisch erkrankten Eltern zeitgleich Hilfen aus unterschiedlichen Sozialgesetzbüchern; im Einzelfall können dies bis zu fünf und mehr Leistungsgesetze sein. Aus der sich daraus ergebenden Schnittstellenproblematik bei gleichzeitigem Fachkräftemangel bzw. mangelndem Fachwissen und Problembewusstsein ist die Versorgung von Kindern psychisch erkrankter Eltern nach wie vor unzureichend geregelt.

Lösungsansatz und Zielgruppen

AMSOC-Patenschaften stiftet Beziehungen

Das Berliner Patenschaftsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern von AMSOC e.V. stellt Kindern mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil eine ehrenamtliche Patin oder einen Paten als stabile Bezugsperson und damit als Schutzfaktor beständig und verlässlich an die Seite. Die teilnehmenden Eltern sind an Depressionen, einer bipolaren Störung, an Schizophrenie, einer posttraumatischen Belastungsstörung oder einer emotional instabilen Persönlichkeitsstörung, Borderline-Typ erkrankt. AMSOC-Patenschaften vermittelt seit elf Jahren berlinweit Patenschaften. Das Angebot stiftet Beziehungen zwischen den Ehrenamtlichen und den belasteten Familien. Jede entstandene Patenschaft wird fachlich bis zur Volljährigkeit des Kindes von Koordinatorinnen begleitet. Patinnen und Paten betreuen ihre Patenkinder mindestens einmal in der Woche. An einem Wochenende im Monat findet auch eine Übernachtung statt. In erster Linie verbringen die Ehrenamtlichen und ihre Patenkinder gemeinsam eine unbeschwerte Zeit miteinander. Sie ermöglichen ihren Patenkindern einen Einblick in einen anderen Familienalltag und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie geben ihnen aber auch ein Zuhause auf Zeit, wenn ihre Eltern krankheitsbedingt ausfallen.



Lösungsansatz und Zielgruppen

Der Lösungsansatz

In krisenhaften Zeiten sind die Patinnen und Paten grundsätzlich dazu bereit, ihre Patenkinder bis zu acht Wochen bei sich zu Hause aufzunehmen. Dadurch wird eine Fremdunterbringung der Kinder durch das Jugendamt vermieden. Die Entlastung der Eltern durch die Patenschaften sowie das Bewusstsein, ihre Kinder gut versorgt zu wissen, kann sich auch positiv auf die Genesung bzw. auf die Stabilisierung der Erkrankten auswirken. Der innovative Ansatz von AMSOC-Patenenschaften kompensiert die bestehenden Lücken in der Gesetzgebung durch ein weit über das Übliche hinausgehendes Engagement von ehrenamtlichen Patinnen und Paten, die fachlich begleitet werden.

Die Aufnahme in den Patenpool bei AMSOC-Patenenschaften ist ein sehr hochschwelliger Prozess. Dazu zählen die Teilnahme an einem Informationsabend, eine schriftliche Bewerbung, ein persönliches Kennenlerngespräch und die Teilnahme an einer mehrmoduligen Schulung. Die Patinnen und Paten werden durch die Schulung bestmöglich auf ihr herausforderndes und anspruchsvolles Ehrenamt vorbereitet. Dabei lernen die Ehrenamtlichen unter anderem verschiedene Krankheitsbilder und deren typische Auswirkungen auf die Kinder kennen. Oder sie erfahren, welche wichtigen Einrichtungen zum Berliner Hilfesystem für Menschen mit psychischer Erkrankung und deren Kinder gehören. Die Schulung soll auch zur Entstigmatisierung von psychisch Erkrankten beitragen.

Kinderschutz hat für AMSOC-Patenenschaften höchste Priorität, da es das Ziel ist, eine enge und vertrauensvolle Beziehung zwischen einem Kind und einem Erwachsenen zu stiften. Das Schutzkonzept des Patenschaftsangebotes sieht deswegen vor, die Ehrenamtlichen intensiv kennenzulernen. Zu jeder Zeit des Vermittlungsprozesses wird die Prävention von psychischem, physischem und sexuellem Missbrauch mit allen Beteiligten thematisiert.

Durch die enge Beziehung zwischen Patinnen, Paten und Herkunftsfamilie sowie die stetige fachliche Begleitung durch die Koordinatorinnen können zudem Kindeswohlgefährdende Situationen innerhalb der Familien eingeschätzt und bei Bedarf reguliert werden. Die ehrenamtlichen Patinnen und Paten werden von der Zielgruppe erfahrungsgemäß sehr geschätzt, da sie außerhalb des Hilfesystems stehen und nicht mit der „Wächterfunktion“ des Jugendamtes in Verbindung gebracht werden. Viele der teilnehmenden Familien sind mit der Fluktuation von Fachkräften, die immer wieder nur für einen bestimmten Zeitraum von der Jugendhilfe bewilligt werden, vertraut. Im Gegensatz dazu bieten die ehrenamtlich engagierten Patinnen und Paten eine dauerhafte Beziehung an, die ganz ohne Hilfeplan funktioniert.

Die Zielgruppen

Die direkte Zielgruppe des Patenschaftsangebotes von AMSOC e.V. sind demnach Kinder mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil in Berlin. Weitere indirekte Zielgruppen sind die ehrenamtlichen Patinnen und Paten, die betroffenen Familien sowie Fachkräfte und Unterstützer.



Zielgruppen, Leistungen und Wirkungserwartungen

Zielgruppe	Leistung	erwartete Wirkung
Kinder psychisch erkrankter Eltern	- Vermittlung von ehrenamtlichen Patinnen und Paten - Patenschaftsfest	- Erleben einer positiven, individuell auf sie abgestimmten Erfahrung, die sie in ihrer Entwicklung fördert - Einlassen auf das individuelle Beziehungsangebot der Patinnen und Paten - stabile, gesunde und verlässliche Bezugsperson an ihrer Seite - Beitrag zur positiven Entwicklung - Beitrag zur Lebenszufriedenheit und deren Steigerung - Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsrepertoires
psychisch erkrankte Eltern	- telefonische Erstgespräche - Kennenlerngespräch - Vermittlung, Begleitung und Betreuung der Patenschaft - Nutzung der Bibliothek - Patenschaftsfest - Informationsmaterialien - Notfallhandy der Koordination	- Entlastung - Wissenserweiterung - Steigerung der Sensibilität für die besondere Situation ihrer Kinder - stabile Bezugsperson für ihre Kinder - Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsrepertoires - Öffnung der Familien gegenüber anderen Menschen
ehrenamtliche Patinnen und Paten	- Infoabend - Kennenlerngespräch - Schulung - Informationsmaterialien - Jahresauftakttreffen - Fortbildungen - Patenschaftsfest - Freikarten - Bibliothek - Unfall- und Haftpflichtversicherung - Supervision - Vermittlung, Begleitung und Betreuung von Patenschaften - Notfallhandy der Koordination	- neue Beziehung zu einem Patenkind, Eltern, anderen Ehrenamtlichen und Fachkräften - Steigerung der Lebenszufriedenheit durch sinnvolles Engagement - Entstehung eines tieferen Verständnisses und mehr Toleranz für Menschen aus anderen Lebenswelten - Erweiterung des Erfahrungs-, Handlungs- und Reflexionsrepertoires
Fachkräfte	- Infoveranstaltung intern und extern - Einzelgespräche - Netzwerkarbeit in Gremien - Publikationen - Informationsmaterialien	- Wissenserweiterung - Steigerung des Problembewusstseins - adäquate Unterstützung Betroffener - interdisziplinäre Arbeit - multiplikatorisches Wirken - Steigerung der Zufriedenheit
Unterstützer	- Kontaktpflege / Anbindung - Aktionen im Rahmen der Kampagne für Verlässlichkeit - öffentliche Kommunikation und Präsentation - Transparenz / Rechenschaftsbericht	- Bindung an das Angebot - Unterstützung des Angebotes - Lobby für den Wert Verlässlichkeit und die Situation von Kindern psychisch erkrankter Eltern



Eingesetzte Ressourcen und erbrachte Leistungen

Input / Ressourcen:

2016 wurden die Leistungen von drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen (verteilt auf die Stellen zweier Koordinatorinnen (insgesamt 1,25 Vollzeitstellen), einer Referentin für Büromanagement (0,5 Vollzeitstelle) und zweier Referentinnen für Fundraising und PR als Elternzeitvertretung (insgesamt 0,5 Vollzeitstelle)), drei SupervisorInnen für Patinnen und Paten, einem Supervisor für die Koordination, einem ehrenamtlichen Supervisor, 66 ehrenamtlichen Patinnen und Paten sowie drei ehrenamtlichen BürohelferInnen erbracht. Insgesamt wurden **120.826€** aufgewendet.

Output / Leistungen:

2016 erbrachten wir folgende Leistungen für unsere verschiedenen Zielgruppen:

- fünf Paten-Infoabende mit 49 Teilnehmerinnen und Teilnehmern = 41 potentielle Patenstellen
- Kennenlerngespräche mit 30 Bewerberinnen und Bewerbern
- eine Schulung mit insgesamt 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmern = 15 potentielle Patenstellen
- 19 Ehrenamtliche wurden nach Hausbesuchen in den Patenpool aufgenommen (vier aus dem Schulungsdurchgang 2015, 15 von 2016)
- Neuaufnahme von 30 Familien
- Anbahnung von 19 Patenschaften
- Neuvermittlung von zehn Patenschaften
- Begleitung von 36 Patenschaften, die schon seit dem Vorjahr bestehen
- Abschluss und Beendigung der fachlichen Begleitung der Patenschaften von drei volljährigen Patenkindern
- Begleitung von drei Aufnahmen des Patenkindes bei seinen Patinnen und Paten in einer Krisensituation des Elternteils
- drei Supervisionsgruppen für Ehrenamtliche mit jeweils zehn Sitzungen sowie Einzelsupervision nach Bedarf
- drei Fortbildungen für Ehrenamtliche
- zwei Eltern-Cafes
- ein Meditations-Workshop für Patenkinder
- ein Jahresauftakttreffen für Ehrenamtliche
- ein Herbstfest für Ehrenamtliche und Familien
- Freikarten für sechs Veranstaltungen
- Bewerbung um vier Preise und eine Förderung durch LOTTO-Mittel
- zwei großangelegte Aktionen zur Paten-Akquise
- 32 Medienberichte
- drei interne Informationsveranstaltungen für Fachkräfte
- Vorstellung des Angebotes bei sechs externen Veranstaltungen
- eine Ausstellung im Rahmen der „Kampagne für Verlässlichkeit“

Eine ausführliche Darstellung unserer Aktivitäten erfolgt auf den folgenden Seiten.



Die TeilnehmerInnen des 13. Schulungsdurchgangs

Patenbewerber und Patenschulung

Informationsabende

2016 fanden fünf Informationsabende für Pateninteressentinnen und -interessenten mit 49 Teilnehmenden (= 41 potentielle Patenstellen) statt. Wie im Vorjahr bewertet die Mehrheit der Befragten die Anwesenheit einer Patin oder eines Paten als besonders gut. Gut gefallen haben beispielsweise auch „die enthusiastische und sehr inspirierende Präsentation“, „die gute Organisation und die offene Atmosphäre“ oder die „sehr informative, lebendige, persönliche Schilderung“. Insgesamt wurde die Qualität der Veranstaltung von der Mehrheit mit „sehr gut“ beurteilt.

Nach wie vor ist eine der größten Herausforderungen bei der Patenakquise, nicht nur das Interesse am Patenschaftsangebot zu wecken, sondern letztendlich auch Bewerberinnen und Bewerber um eine Patenschaft zu finden.

Bewerbungen

22 Bewerbungen von 30 Interessierten (= 8 Paare und 14 Einzelpersonen) gingen 2016 ein. Nach ausführlichen Kennenlerngesprächen wurden 22 Bewerberinnen und Bewerber zur Schulung zugelassen.

Patenschulung

So startete Anfang September 2016 ein vollbesetzter 13. Schulungsdurchgang mit insgesamt 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmern = 15 potentielle Patenstellen. Im November wurde die Schulung mit allen Absolventinnen und Absolventen abgeschlossen.

Fünfzehn Absolventinnen und Absolventen wurden 2016 nach einem Hausbesuch durch eine der beiden Koordinatorinnen bereits in den Patenpool aufgenommen.

Die Evaluation der Schulung bestätigte die gleichbleibend sehr hohe Qualität: Die Schulung wurde mit der Note 1,3 bewertet.

95 % fühlen sich vom Träger sehr gut bei der Ausübung des Ehrenamts abgesichert.

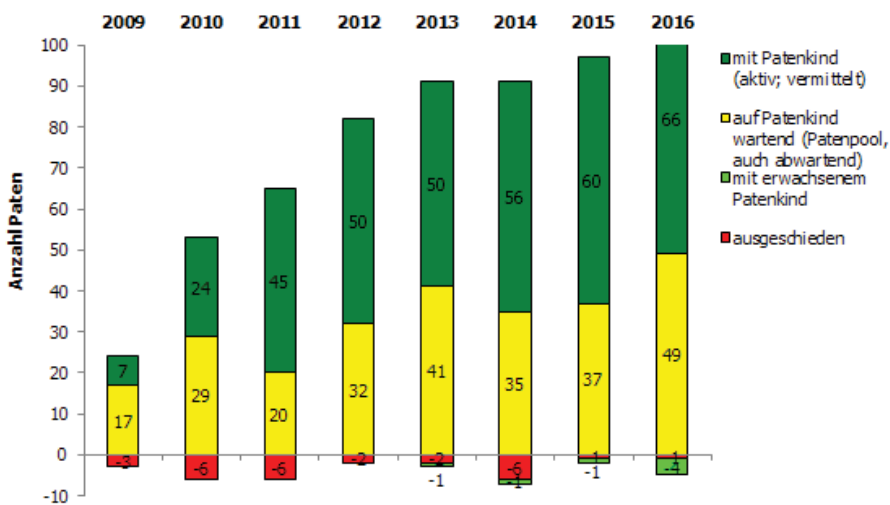
Besonders gut gefallen haben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Methodenvielfalt, die Kompetenz und Erfahrung, aber auch der Humor und die Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen von AMSOC-Patenschaften.

Die Patenschulung wurde als professionell, fundiert, abwechslungsreich, angenehm und produktiv bewertet.

Folgende Rückmeldungen waren für uns besonders erfreulich: „Sie machen das klasse! Vielen Dank!“, „Sehr fundierte, professionelle Schulung. Vielen Dank!“ „Ich habe mich sehr wohl gefühlt bei Ihnen und viel (über mich selbst) gelernt. Sie machen eine super Arbeit, vielen Dank!!!“

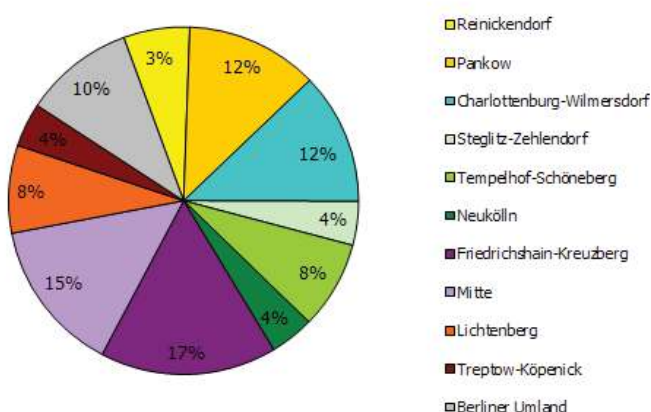
Überblick Ehrenamtliche

2016 umfasste das Patenschaftsangebot 115 ehrenamtliche Patinnen und Paten - die höchste Anzahl seit Beginn des Angebotes! Davon sind 66 Patinnen und Paten aktuell in einer Patenschaft vermittelt. 49 warten in dem sog. "Patenpool" auf ein Patenkind bzw. stehen aktuell nicht für eine Vermittlung zur Verfügung. Nie zuvor engagierten sich so viele Menschen ehrenamtlich für AMSOC-Patenschaften wie in diesem Jahr. Die relativ hohe Anzahl an Ehrenamtlichen, die im Patenpool warten, erklärt sich unter anderem dadurch, dass zum Jahresende die AbsolventInnen und Absolventen der Patenschulung neu in den Patenpool aufgenommen werden bzw. dass die potentiellen Patinnen und Paten zu weit entfernt von den angemeldeten Herkunftsfamilien wohnen.



Grafik 1: Anzahl der Paten
zum Jahresende im Jahresvergleich
N = 618, Stand 31.12.2016

Die meisten aktiven Patinnen und Paten leben in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf und Friedrichshain-Kreuzberg. In Treptow-Köpenick und im Berliner Umland wohnen keine aktuell tätigen Ehrenamtlichen. Der Großteil der Ehrenamtlichen, die im Patenpool warten, lebt in Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte. In Spandau und Marzahn-Hellersdorf gibt es wie im Vorjahr keine wartenden Patinnen und Paten.



Grafik 2: Wohnbezirke der Paten
im Patenpool zum Jahresende
N = 49, Stand 31.12.2016



Herbstfest auf dem Tempelhofer Feld

Fortbildungen, Treffen und Supervision

Fortbildungen

2016 wurden drei Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche angeboten: „1. Hilfe am Kind“ mit Maja Kaptur, „Aggressionen: ein neues und gefährliches Tabu?“ mit Christine Ordnung vom Deutsch-Dänischen Institut für Familientherapie und Beratung (ddif) und „Chancen und Risiken der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen“ mit Julian Kulasza von mezen e.V.

Patentreffen und Patenschaftsfest

Mit unserem obligatorischen Jahresauftakttreffen starteten wir Mitte März mit unsere Ehrenamtlichen in das neue Jahr. Diesmal luden wir in unsere Räumlichkeiten bei AMSOC e.V. ein. Nach einem kurzen Überblick über das vergangene Jahr und geplante Aktivitäten des kommenden Jahres eröffneten wir das Buffet und feierten in geselliger Runde.

Das alljährliche Patenschaftsfest für alle Ehrenamtlichen und Familien fand 2016 auf dem Tempelhofer Feld statt. Trotz des sehr wechselhaften Wetters verbrachten wir einen schönen Nachmittag unter dem Motto „Alles, was rollt“ mit diversen Ballspielen, Rollerskates und einem leckerem Picknick.



Supervision

Die Patinnen und Paten werden bei AMSOC-Patenschaften bis zu drei Jahren durch Supervision bei ihrem Ehrenamt unterstützt. 2016 gab es drei Gruppen mit den Supervisorinnen Maria Bednasch und Katharina Stahlmann sowie eine Gruppe mit Marc Lange. Henry Just stand ehrenamtlich für Einzel-Supervisionen zur Verfügung. Katharina Stahlmann wird ab 2017 nicht mehr als Supervisorin an Bord sein. Sie hat sich nach jahrelanger Zusammenarbeit entschieden, neue Wege in der Supervision zu gehen. Wir danken ihr für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Angebote zur Wertschätzung der Ehrenamtlichen und gemeinsame Aktivitäten

Jahresauftakttreffen bei AMSOC

Ehrenamtliches Engagement ist nicht selbstverständlich. Für uns ist eine Kultur der Wertschätzung für die Patinnen und Paten, die sich zeitlich und emotional so besonders engagieren, ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Daher bemühen wir uns jedes Jahr, Freikarten für spezielle kulturelle Ereignisse zu erhalten. Auch 2016 konnten wir viele schöne gemeinsame Erlebnisse weitergeben.

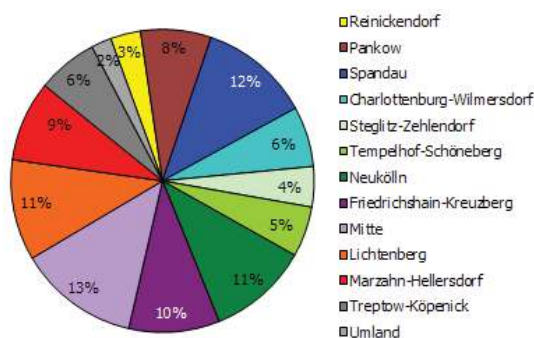
Dank der MEDIA on-Line und Barbara Pinner gab es wieder Freikarten für das Classic OpenAir am Gendarmenmarkt und die beliebte Pyronale. Außerdem spendierte das Theater an der Parkaue Freikarten für vier verschiedene Theaterstücke.

Zudem ermöglichte der Rotary Club Berlin-Süd einer Patin und ihrem Patenkind, am Rotary Kindertag im Berliner Zoo teilzunehmen.



Familien

2016 hatten 46 Kinder aus 41 Familien eine Patenschaft über AMSOC. Die Patenkinder kommen aus allen Bezirken Berlins; die meisten Familien leben in Charlottenburg-Wilmersdorf und in Mitte. 30 Familien wurden neu aufgenommen. 123 Kinder aus 93 Familien warten noch auf eine Patin oder einen Paten. Dies ist eine Steigerung um 41%. Wie im Vorjahr warten Kinder in allen Berliner Bezirken und dem nahen Berliner Umland. Der größte Bedarf besteht in Spandau, Lichtenberg, Neukölln und Mitte. Es warten Kinder aller Altersgruppen; die meisten sind zwischen 4 und 6 Jahre.



Grafik 3: Wohnbezirke der wartenden Familien zum Jahresende

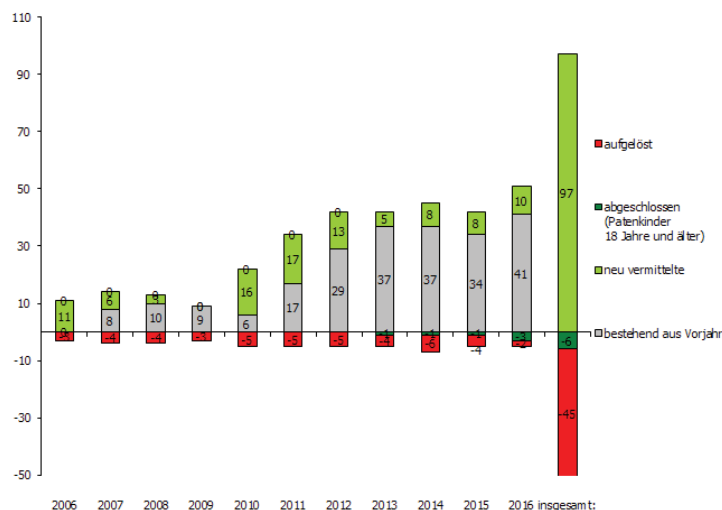
N = 93, Stand 31.12.2016

Patenschaften

Mit 46 Patenschaften begleiteten wir 2016 so viele Patenschaften wie nie zuvor. Von diesen Patenschaften bestanden 41 aus dem Vorjahr. Insgesamt wurden 19 Patenschaften angebahnt, von denen zehn noch 2016 in einer Patenschaft mündeten. Bei zwei Patenschaften lief die Anbahnung im Folgejahr weiter. Sieben Anbahnungen führten nicht zum Abschluss. Die Gründe für das Abbrechen von Anbahnungen sind vielfältig. Beispielsweise stimmt die Chemie zwischen Ehrenamtlichen und Familie nicht oder die Lebenssituation einer der Parteien verändert sich derart, dass von der Vermittlung einer Patenschaft wieder Abstand genommen wird.

Zwei Patenschaften wurden aufgelöst. Auch dies hatte verschiedene Ursachen; beispielsweise war eine Patin beruflich so sehr eingebunden, dass sie nicht mehr genügend zeitliche Kapazitäten hatte.

Drei Patenkinder wurden volljährig. Somit ist die fachliche Begleitung über AMSOC-Patenschaften beendet und die Patenschaft abgeschlossen. Meist ändert dies nichts an der Beziehung zwischen Paten und Patenkind, die weiterhin in Kontakt bleiben.



Grafik 4: Anzahl der Patenschaften zum Jahresende im Jahresvergleich
Stand 31.12.2016



Plakat in einer dm-Filiale

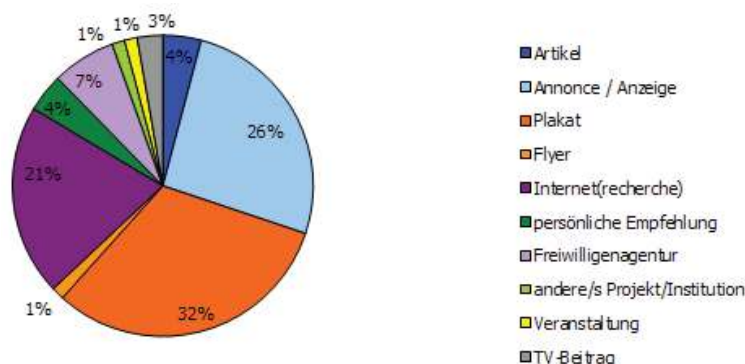
Maßnahmen zur Patenakquise

Die Patenakquise ist quasi das Fundament unserer Arbeit. Fänden wir keine Menschen, die eine Patenschaft übernehmen wollen, wäre das Angebot nicht denkbar. Aus diesem Grund stecken viele unserer Ressourcen in der Suche nach Ehrenamtlichen und deren Vorbereitung auf eine Patenschaft. Die Herausforderung liegt hierbei nicht nur darin, generell Ehrenamtliche für die Übernahme einer Patenschaft zu interessieren, sondern dies auch noch passgenau vor allem in den Bezirken zu erreichen, in denen der größte Bedarf nach ehrenamtlichen Patenschaften herrscht.

Ein sehr wichtiges Instrument ist hierbei die Plakat-Aktion in Berliner U-Bahnhöfen in Kooperation mit den DRAUSSENWERBERN. Wie bereits seit einigen Jahren hingen auch im Frühjahr 2016 wieder 400 Plakate über vier Wochen in Berliner U-Bahnhöfen.

Auch die Kooperation mit den Drogeriemärkten von dm führte erneut viele an einer Patenschaft interessierte Menschen zu uns. In den Drogeriemärkten wurden 1000 Flyer ausgelegt und über 100 Plakate hingen ebenfalls über vier Wochen in über 50 dm-Filialen in ganz Berlin.

Das Plakat mit dem Jungen, der fragt „Hast Du Zeit für mich“, ist dabei nach wie vor nachweislich das wirksamste Werkzeug unserer Öffentlichkeitsarbeit: 32% aller Interessenten gaben an, über das Plakat auf das Patenschaftsangebot aufmerksam geworden zu sein. Um etwa das Doppelte gestiegen ist die Anzahl deren, die über die Annoce in der Berliner Woche oder das Internet zu uns gefunden haben.



Grafik 5: Zugangswege der Pateninteressenten
(Mehrfachnennung möglich)
N = 83, Stand 31.12.2016

Darüber hinaus beteiligte sich das Patenschaftsangebot sowohl an der „Woche des Bürgerschaftlichen Engagements“ im September als auch bei der „Woche der Seelischen Gesundheit“ im Oktober mit Informationsveranstaltungen.



Ich engagiere mich!





Presstetermin Förderung durch die GlücksSpirale (Sabine Siemer, Franziska Quednau, Angela Kern-Welsch, Bernhard Zimmermann, Sabrina Döring, Lutz Trabalski von der Deutschen Klassenlotterie Berlin, v.l.n.r.)

Medienresonanz

Ein weiterer wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist die Medienarbeit. Über Medienberichte in unterschiedlichen Formaten können wir nicht nur auf die Problematik des Themas Kinder psychisch erkrankter Eltern aufmerksam machen, sondern die Medien auch zur Akquise von Ehrenamtlichen, der Information von Fachkräften und betroffenen Familien oder auch der Suche nach potentiellen Spendern nutzen. Da es nachweislich mehrerer Kontakte mit einem Thema bedarf, bis Interessierte aktiv werden, ist es umso relevanter, verschiedene Kanäle zu bespielen. 2016 war das Patenschaftsangebot mit insgesamt 32 Berichten in den Medien vertreten. Damit konnten wir die Medienpräsenz im Vergleich zum Vorjahr nochmals steigern.

Ein Highlight war der TV-Beitrag von Andrea Rothenburg für das Format „Himmel und Erde“ des rbb, in dem eine unserer Patenschaften vorgestellt wurde. Besonders freuten wir uns auch über die bilderreiche Reportage in der Mai-Ausgabe von ELTERN family und den Bericht im BVG Plus im April mit einer Auflage von 300.000 Exemplaren.

Zweimal waren wir auch im Radio zu hören.

Auch im Rahmen verschiedener Fundraising-Aktionen wurde über das Patenschaftsangebot berichtet, beispielsweise von Vattenfall oder der ÄrzteZeitung zum Springer Medizin Charity Award.

Im Folgenden finden Sie die Auflistung einer Auswahl an Medienberichten.

Datum	Medium	Titel - Anlass
2016-01-15	blog.vattenfall.de	AMSOC: Durch Patenschaft Verlässlichkeit und Stabilität bieten
2016-03	Vattenfall Magazine	Verlässlichkeit geben
2016-04	BVG PLUS	Paten fürs Leben
2016-04-19	Berliner Rundfunk 91.4	50.000 € für Berlin
2016-05-11	ELTERN family	Ein Kind - und zwei Zuhause
2016-06-14	rbb kulturradio	„Dass ich nicht erstickte am Leisesein“ Psychisch kranke Eltern und ihre Kinder
2016-08	www.gluecksspirale.de	44.000 Euro für die Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern in Berlin
2016-09-03	rbb Himmel und Erde	Amsoc - Paten für Kinder psychisch kranker Eltern
2016-09-08	http://www.berlin.de/stadtbibliothek-friedrichshain-kreuzberg/aktuelles/ausstellungen	Verlässlichkeit für Kinder - Wanderausstellung
2016-10-24	ÄrzteZeitung	Galenus- und Charity-Preis: Versorgung und Zuwendung; Charity Award: Das sind die Gewinner!

Aus rechtlichen Gründen werden keine Berichte abgedruckt. Soweit Online-Versionen verfügbar sind, sind diese auf unserer Website verlinkt. Der vollständige Medienspiegel ist im Patenschaftsangebot einsehbar.



Fachinfoveranstaltungen

Da nach wie vor die meisten Familien, die sich eine Patenschaft wünschen, über Fachkräfte aus der Familien- und Jugendhilfe oder Psychiatrie zu uns kommen, ist der Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen elementar wichtig für unsere Arbeit. Auch auf politischer Ebene will AMSOC-Patenschaften weiter für die Bedarfe in der Versorgung von Kindern psychisch erkrankter Eltern und im Bereich bürgerschaftliches Engagement sensibilisieren.

Für 15 Fachkolleginnen und -kollegen wurden 2016 wieder Informationsveranstaltungen angeboten, deren Qualität, wie im Vorjahr, mit sehr gut bewertet wurde. Ein wichtiges Ziel haben wir dabei erreicht: Alle Fachkräfte würden AMSOC-Patenschaften an Kolleginnen und Kollegen sowie an Klientinnen und Klienten weiterempfehlen. Darüber hinaus informierten wir wieder in einer gesonderten Informationsveranstaltung 18 Erzieherinnen und Erzieher der Ruth-Cohn-Schule Berlin über unser Angebot.

Franziska Quednau und Angela Kern-Welsch stellten unser Patenschaftsangebot zudem bei verschiedenen Veranstaltungen und Institutionen vor. So waren sie bei der PIA-Konferenz der Charité, der PSAG des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg, einem Seminar der Humboldt-Universität zum Thema „Kinder psychisch erkrankter Eltern“ und der PMG-GmbH PflegeManagementGesundheit. Franziska Quednau stellte das Angebot zudem im Rahmen der Wochen der Gemeindepsychiatrie Wismar in Zusammenarbeit mit „Das Boot Wismar e.V.“ vor und gab einen Inputvortrag zum Thema „Patenschaften und psychische Erkrankung“ bei Berliner Familienfreunde e.V.

Sabrina Döring und Franziska Quednau nahmen darüber hinaus am Fachtag „Kinder psychisch erkrankter Eltern - sehen, verstehen, Ressourcen entwickeln. Fachliche Unterstützung für die Arbeit mit psychisch erkrankten Familiensystemen“ des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg in Kooperation mit Jugendwohnen im Kiez - Jugendhilfe gGmbH und der Projektgruppe am Campus Marianne teil.

Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften



Wir wollen dazu beitragen, die Patenschaftsidee als wichtige Form bürgerschaftlichen Engagements zu verbreiten. Wir wollen durch Erfahrungsaustausch und gemeinsame Fortbildung die Praxis qualitativ weiterentwickeln sowie Patenschaftsprogramme angesichts von Unter- und/oder befristeter Finanzierung nachhaltig stärken. Deshalb sind wir seit 2012 Mitglied im Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften (www.kipa-berlin.de). Unter dem Motto „Zusammen sind wir stärker und lauter“ verfolgen bereits 33 Berliner Patenschaftsprogramme, die über 1.000 Patentandems vertreten, gemeinsam diese Ziele.

Im Rahmen des KIPA beteiligten sich die beiden Koordinatorinnen jeweils an den Werkstattgesprächen zu den Themen „Haftpflichtversicherungen in Patenschaften“ und „Kinderschutz“. Sabrina Döring nahm an der fünfmoduligen Workshopreihe zur Wirkungsorientierung in Patenschafts- und Mentoringprojekten teil.

Preisverleihung Springer Medizin Charity Award im Axica Berlin



Fundraising - ohne Gelder geht gar nichts

Das Patenschaftsangebot von AMSOC e.V. ist nach wie vor völlig frei finanziert. Obwohl es viel Anerkennung für die Idee und deren Umsetzung gibt, haben wir noch nie öffentliche Gelder erhalten. Die fehlende Finanzierung bereitet immer wieder Anlass zur Sorge. Gleichwohl sind wir sehr stolz darauf, dass unser Angebot bereits seit elf Jahren existiert. Dies ist uns aber nur möglich, weil wir eine relativ hohe Anzahl an Personalstunden in Fundraising investieren. Diese Stundenanzahl zahlt sich aus, da sich das Angebot seit Beginn ausschließlich über Spenden, Sponsoring oder Stiftungsgelder finanzieren kann. 2016 waren wir in diesem Bereich besonders erfolgreich!

Förderung durch die GlücksSpirale

Die Freude beim Patenschaftsangebot war riesig: Die GlücksSpirale fördert uns mit über 44.000 Euro! Dank der Lotterie GlücksSpirale können neue Arbeitsbereiche ausgebaut und mehr Patenschaften initiiert und begleitet werden. „Mit der Förderung durch die GlücksSpirale soll nach außen sichtbar werden, wohin die Mittel der Rentenlotterie über die Bundesarbeitsgemeinschaft der Deutschen Wohlfahrtspflege (BAGFW) fließen“, betonte Lutz Trabalski von der Deutschen Klassenlotterie Berlin beim Besuch des Patenschaftsangebotes.

Gefördert durch die
GlücksSpirale

Auszeichnungen und Preise

Nicht immer führen alle Fundraising-Bemühungen zum Ziel: Unsere Bewerbungen um den HanseMerkur-Preis für Kinderschutz, dm HelferHerzen und den Ehrenamtspreis Mitte blieben leider erfolglos. Umso mehr freuten wir uns über den 2. Platz des Springer Medizin Charity Awards! Springer Medizin zeichnet damit das herausragende bürgerschaftliche Engagement von Menschen aus, die sich für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Deutschland engagieren. Aus 46 Bewerbungen aus ganz Deutschland wählte eine neunköpfige Jury mit Vertretern aus Medizin, Gesundheitswirtschaft, Medien und Politik drei Nominierte aus. Das Patenschaftsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern von AMSOC e.V. erreichte den zweiten Platz! Im Rahmen der Springer Medizin Gala 2016 im Axica Berlin überreichte uns Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe feierlich den Preis: 20.000 € und ein Medienpaket im Wert von 60.000 €. Gröhe betont: „Das ist ein Beispiel dafür, was wir als Sozialstaat benötigen: konkrete Zuwendung.“

Springer Medizin
CharityAward
2016

Stiftungsförderung

Besonders dankbar sind wir für die anhaltende Förderung der Stiftung Kinder in Not, die eine der wichtigsten Stützen unserer Finanzierung darstellt.

Zuwendungen aus Bußgeldern

Aus der Vorstellung unseres Angebotes bei den beiden interdisziplinären, bezirklich organisierten Arbeitskreisen in Kreuzberg und Friedenau 2015 ergaben sich für uns auch im Jahr 2016 über 4.500 Euro aus Bußgeldzuweisungen.

Einzelspenden

2016 sind die Einnahmen durch Einzelspenden weiter gestiegen. Neben vielen Spenden von privaten Einzelpersonen unterstützten uns auch Unternehmen mit einmaligen Zahlungen wie beispielsweise Zalando. Besonders erfreulich war die erneute Spende der Vattenfall GmbH, die uns bereits im Vorjahr unterstützte.

Online / Social Media

Online-Fundraising wird als Fundraisingkanal zunehmend wichtiger. Besonders toll war für uns in diesem Kontext beispielsweise die Spendenaktion „Ich laufe für Kinder psychisch erkrankter Eltern“, die unsere ehemalige Praktikantin Hannah auf die Beine stellte: Sie nahm am VOLVO-Tierparklauf teil und sammelte für uns über die Online-Plattform betterplace über 300 Euro!



Spendenübergabe Beamer bei rebeam (Jan Schulte von rebeam, Sabrina Döring, v.l.n.r.)

Patenschaften - dank Ihnen

Herzlichen Dank allen großen und kleinen Unterstützerinnen und Unterstützern des AMSOC-Patenschaftsangebots und der Kampagne für Verlässlichkeit, den fördernden Stiftungen, Spendern, Sponsoren sowie weiteren Menschen, die mit Geld, Sachspenden, Rat, Tat oder Empfehlungen unsere Arbeit unterstützen und dadurch voranbringen. Ein besonders großes Dankeschön geht in diesem Zusammenhang an alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie Patinnen und Paten, Patenkindern und Familien, die uns zusätzlich zu ihrem Patenamts auch dieses Jahr bei diversen Veranstaltungen wie Infoabenden, Fachveranstaltungen sowie bei PR- und Fundraising-Aktionen unterstützt haben. Vielen Dank für Ihre großartige Hilfe!

Außerdem danken wir ganz besonders:

- den **Verlässlichkeitsgebern** des Patenschaftsangebots,
- **Kinder in Not - der Stiftung zur Unterstützung notleidender Kinder in Deutschland** - und ihrem Verwalter Walter Purschke für die seit 2014 dauerhafte Förderung mit 20.000 € jährlich,
- den **DRAUSSENWERBERN** und Liane Weck für die großzügige Unterstützung bei der Plakat-Aktion in den U-Bahnhöfen
- **dm-drogerie markt** sowie Kerstin Münx und Jens Famula von dm für das Aushängen und Auslegen von Plakaten und Flyern
- **Media ON-LINE**, dem **Theater an der Parkaue** und dem **Rotary Club Berlin Süd** für Freikarten
- **rebeam** für die Spende eines Beamers
- **ACTIONcoach** für die Spende eines Flipcharts
- der **GlücksSpirale** und **LOTTO** für die Förderung aus LOTTO-Mitteln
- **Springer Medizin Verlag** und der Jury des Springer Medizin Charity Awards für die Auszeichnung mit dem 2. Platz
- den Kolleginnen und Kollegen aus den **Familiengerichten**, die uns mit Zuwendungen aus Bußgeldern unterstützen
- **der Vattenfall GmbH** für die sehr großzügige Weihnachtsspende
- **Zalando** für die großzügige Spende
- **Hannah Winters** für das betterplace-Crowdfunding anlässlich ihrer Teilnahme am VOLVO Tierparklauf
- **Niko Schulmeister** für die ehrenamtliche Unterstützung als Leiter des Meditations-Workshops für unsere Kinder
- den MitarbeiterInnen der **Pablo-Neruda-Bibliothek** in Friedrichshain für die Möglichkeit, unsere Ausstellung zu zeigen, und die damit verbundene Unterstützung bei der Umsetzung.



Spende Flipchart ACTIONCoach

Die Verlässlichkeitsgeber des Angebots

Verlässlichkeitsgeber sind Privatpersonen und Organisationen, die das Patenschaftsangebot von AMSOC mit Hilfe einer regelmäßigen Spende oder im Rahmen eines unbefristeten Sponsorings unterstützen. Durch ihre verlässliche finanzielle Unterstützung sichern sie das Patenschaftsangebot nachhaltig, geben Planungssicherheit und ermöglichen, dass kontinuierlich neue Patenschaften geschlossen und vermittelte Patenschaften verlässlich begleitet werden können. Darüber hinaus geben sie dem Wert Verlässlichkeit, dem AMSOC-Patenschaftsangebot und Kindern psychisch erkrankter Eltern eine Lobby.

Verlässlichkeit - dank Ihnen.

Ende 2016 sichern 142 Verlässlichkeitsgeber (131 Privatpersonen und 11 Organisationen, davon 5 Sponsoren) das Patenschaftsangebot zu rund 34 Prozent langfristig.

Besonders freuen wir uns über eine neue Verlässlichkeitsgeberin, die unser Angebot dauerhaft unterstützen wird.

Drei private Verlässlichkeitsgeber und eine Organisation sind im Verlauf des Jahres 2016 ausgeschieden.



**DREES &
SOMMER**



Alexianer
ST. HEDWIG KLINIKEN
BERLIN

Wanderausstellung „Verlässlichkeit für Kinder“



Ab Anfang September zeigten wir nach einer Vernissage für sieben Wochen im Rahmen unserer „Kampagne für Verlässlichkeit“ unsere Wanderausstellung „Verlässlichkeit für Kinder“ in der Pablo-Neruda-Bibliothek in Berlin-Friedrichshain. Auf drei Ebenen präsentierten wir bis Ende Oktober 2016 über 30 Bilder, die Berliner Kinder zum Thema „Verlässlichkeit“ gemalt haben.



Wirkung unseres Angebotes

Seit geraumer Zeit evaluieren wir unser Angebot im Sinne der Projektsteuerung und um unseren Qualitätsstandard zu gewährleisten und zu überprüfen. Die standardisierte Evaluation umfasste bisher insbesondere die Input- und Output-Ebene, das heißt die aufgewendeten Ressourcen und die damit erzielten Leistungen, sowie die Wirkung unserer Informationsveranstaltungen für Ehrenamtliche und Fachkräfte sowie die Patenschulung. Wir planen für die kommenden Jahre, die Wirkungsanalyse auf den Ebenen des Outcome und Impact auszuweiten und darzustellen.

Unsere Tools der Wirksamkeitsmessung

Zur Messung und Analyse unserer Wirkung erheben wir quantitative und qualitative Daten. Wir dokumentieren alle Beratungsgespräche, führen bei Eintritt in die Seniorstufe und zum Ende einer Patenschaft standardisierte Interviews. Wir verwenden bei Veranstaltungen zudem Fragebögen mit Skalenfragen und offenen Fragen, die anonymisiert ausgefüllt werden. Hierbei fragen wir auch Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge ab. Auch die Dauer der Patenschaften kann zur Analyse der Wirkung der Patenschaft herangezogen werden. Daneben dienen die sogenannten „Jahresgespräche“, Feedback von Supervisoren und Supervisorinnen sowie alle Begegnungen und Kontakte während der Anbahnung und Begleitung der Patenschaften durch die Koordinatorinnen als Quelle zur Wirksamkeitsmessung. Anekdoten, Eindrücke und Beobachtungen eignen sich hervorragend als qualitative Methoden zur Wirkungsmessung. Diese gesammelten und dokumentierten Eindrücke erzählen als sogenannte „Stories of Change“ von den Veränderungen durch unsere Patenschaften und dienen als Wirksamkeitsnachweis.

Stories of Change

Exemplarisch stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten einen Ausschnitt der von uns erhobenen Daten vor und präsentieren Ihnen einige größere und kleine Veränderungen mit Auswirkungen auf die Lebenssituation der Beteiligten, die durch unsere Patenschaften entstanden sind - Erfolgsgeschichten und „Stories of Change“.



Wirkung unseres Angebotes

Stories of Change

Die Patenschaft zwischen dem Ehepaar Huber und der Familie Müller wurde im Februar 2014 geschlossen. Gleich zu Beginn war klar, dass die Paten und ihr zwölfjähriges Patenkind sich sehr sympathisch waren und viele Gemeinsamkeiten haben, so lieben die drei Fußball und haben Wellensittiche. Die sehr kurze Entfernung zwischen den Wohnungen hat allen Beteiligten die Entscheidung für eine Patenschaft dann noch einfacher gemacht.

Zu Beginn der Patenschaft hat das Thema „Schule“ einen großen Raum in den Treffen eingenommen. Elisabeth hatte große Schwierigkeiten beim Lernen und die Mutter und die Paten waren eng im Kontakt, um Elisabeth zu unterstützen. An den Patentagen wurden Hausaufgaben gemacht und für Arbeiten gelernt. In gemeinsamen Gesprächen haben wir immer wieder über unseren Grundsatz gesprochen, dass „Beziehung vor Erziehung“ geht. Gerade für Elisabeth war es aus unserer Sicht wichtig, dass sie den Patentag als eine Zeit erlebt, in der sie Kind sein darf und ihre Stärken und Talente in den Vordergrund rücken. Sowohl in der Schule als auch im Sportverein wurden fast ausschließlich ihre Defizite thematisiert. Die Paten haben sich das sehr zu Herzen genommen, zumal sie gemerkt haben, dass sie in der Schule auch in eine Rolle hineingerutscht waren, in die sie gar nicht hinein wollten. Mit der Mutter haben sie dann besprochen, dass sie sich aus der Hausaufgabenhilfe und der Schule zurückziehen und den Patentag mit lauter Dingen füllen, die Elisabeth gerne macht.

Gleichwohl haben die Paten Elisabeths Mutter intensiv dabei unterstützt, die passgenaue Hilfe für ihre Tochter zu finden. So kam es auch in den folgenden Monate zu einer großen Veränderung: Nach jahrelangen diagnostischen Verfahren, mit immer wieder neuen Ergebnissen, wurde entschieden, dass Elisabeth die Regelschule verlassen und nun zukünftig das Zentrum für Schulische und Psychosoziale Rehabilitation (ZSPR) besuchen wird. Das ZSPR arbeitet in den verschiedenen Bereichen Erziehung, Bildung und Therapie interdisziplinär und bietet somit „Hilfen aus einer Hand“ an. Bei allen Beteiligten hat diese Entscheidung große Erleichterung ausgelöst, da das Patenkind nun die fachliche Unterstützung für die Schule bekommt, die sie benötigt, um einen Schulabschluss zu erwerben. Sie hat dort eine klare Tagesstruktur und der Druck auf der Regelschule bestehen zu müssen, ist von ihr gefallen. Die Paten und die Mutter wurden in diese interdisziplinäre Zusammenarbeit eng mit einbezogen, so dass alle Erwachsene an einem Strang gezogen haben.

In den gemeinsamen Gesprächen mit AMSOC-Patenschaften wird das gute Verhältnis zwischen Mutter und Paten deutlich. Frau Müller freut sich sehr darüber, dass Elisabeth so gerne zu den beiden geht und dass „die dann so ihr Ding machen.“ Durch die Unterstützung der beiden, das gemeinsame Interesse an ihrer Tochter und die Gespräche fühlt sie sich nach wie vor sehr entlastet. Und Elisabeth hat mit den Paten Menschen an ihrer Seite, die sie genauso annehmen wie sie ist.



Wirkung unseres Angebotes

Stories of Change

John kennt seine Patin, Frau Meister, seit seinem 7. Lebensmonat; mittlerweile ist sie seit fünf Jahren an seiner Seite. Johns Mutter ist an einer Borderline-Persönlichkeitsstörung erkrankt, sein Vater hat ebenfalls eine psychische Erkrankung. John hat einen älteren Halbbruder, der auch in der Familie lebt.

Die Beziehung der Eltern ist durch viele instabile Phasen geprägt. Es gab mehrere Trennungsversuche. John erlebt häufiger Streit und Aggressionen zwischen seinen Eltern. Auch die Patin hat verbale Aggressionen schon miterlebt.

Die Familie wird seit vielen Jahren von therapeutischen und pädagogischen Fachkräften unterstützt. Diese Hilfen sind allerdings temporär; Johns Patin ist damit seit fünf Jahren die einzige konstante erwachsene Bezugsperson in seinem Leben außer seinen Eltern.

Insbesondere für Johns Mutter ist die Patin eine wichtige Ansprechpartnerin. Das führte besonders in den ersten Jahren der Patenschaft häufig dazu, dass sich Frau Meister mit ihren eigenen Grenzen beschäftigen musste. Emotionalen Abstand zu halten und in ihrer Rolle als Patin von John zu bleiben waren und sind auch heute noch wichtige Themen, mit denen sie sich immer wieder neu auseinandersetzt. Es gibt Zeiten, da macht sie sich viele Gedanken um John. „Er muss mit so vielen Dingen fertig werden. Das ist mit Sicherheit nicht einfach“.

Die Beziehung zwischen John und seiner Patin ist eng und äußerst stabil. Es besteht ein intensives Vertrauensverhältnis zwischen ihnen. Beide sind große Fußballfans und haben schon so einige Herthaspiele im Olympiastadion zusammen gesehen. Auch gemeinsames Fahrradfahren oder Besuche im Zoo sind äußerst beliebt. „Wir beide sind ein richtig gutes Team“ sagt Frau Meister.

Frau Meister holt John am Patenitag mit dem Auto vom Kindergarten ab. Diese Nachmittage sind durch Spielen, Toben und Lachen geprägt. Mit ihrem Patenkind verbringt Frau Meister meist eine entspannte, schöne und unkomplizierte Zeit. Auch mit Herrn Meister hat John in den Jahren der Patenschaft eine Beziehung aufgebaut. Frau Meister bespricht vieles mit ihrem Mann. Das hilft ihr dabei, sich von Johns Familie abzugrenzen, auch wenn das Bedürfnis der Mutter nach Austausch zeitweilig sehr hoch ist.

Die Meisters haben selbst drei erwachsene Kinder und sind mehrfache Großeltern. John kennt sie alle und hat trotz größerem Altersunterschied mit einer der Enkelinnen im Spiel viele gemeinsame Interessen entdeckt.

Der familiäre Zusammenhalt ist groß; die Familie steht bei Frau Meister an erster Stelle. Das gibt sie an John weiter, der sich sehr wohl fühlt bei den Meisters, wie auch seine Mutter schon oft bestätigt hat. Sie ist sehr dankbar für die Unterstützung, die ihr Sohn durch die Patin bekommt. „Astrid ist toll. Sie hilft uns so viel und John liebt sie wirklich sehr. Er fragt auch häufig nach ihr, wenn sie sich nicht sehen. Sie ist ein wichtiger Teil in Johns Leben“.



Evaluation und Qualitätssicherung / Lernerfahrungen

Das Patenschaftsangebot setzt sich aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Unser Ziel ist es, eine verlässliche und stabile Beziehung zwischen Ehrenamtlichen und Kindern zu stiften. Deshalb ist einer unserer wichtigsten Qualitätsstandards die intensive Vorbereitung der Patinnen und Paten auf ihr besonderes Ehrenamt und die fachlich fundierte Begleitung.

Evaluation und Lernerfahrung

Wir verstehen uns als „lernende Organisation“, die die Erfahrungen, Erkenntnisse und Erlebnisse aller Beteiligten erhebt und in die weitere Arbeit einfließen lässt. Insbesondere nach elf Jahren erfolgreicher Arbeit ist es wichtig, Bestehendes zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen oder zu korrigieren. Die regelmäßigen Gespräche mit allen an einer Patenschaft Beteiligten helfen, die Beziehungsqualität und Zufriedenheit im Angebot einzuschätzen, zu unterstützen und wenn notwendig zu intervenieren. Fortbildungen für die ehrenamtlich Engagierten, das Jahresauftakttreffen oder das Patenschaftsfest helfen zudem, Einblicke in die Patenschaften zu erhalten. Auch bei Abschluss oder Auflösung einer Patenschaft ist es uns ein Anliegen, Vorschläge zur Verbesserung zu erhalten.

Vernetzung

Die Vernetzung mit anderen Fachkräften ist uns wichtig. So nehmen wir an verschiedenen Arbeitsgruppen im Rahmen des „Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften“ teil. Der Austausch von Wissen, Erfahrungen und die persönlichen Kontakte zu anderen Kolleginnen in Berlin sind immer wieder wertvoll für die eigene Arbeit.



Planung und Ausblick

Auszüge aus den Prioritäten und Jahreszielen für 2017:

- Wachsen
- Verstärkte Patenakquise (ganzjährig)
- Optimierung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- zwei Schulungsdurchgänge für ehrenamtliche zur Vorbereitung auf das Ehrenamt
- Umstellung auf eine Datenbank
- Teilnahme am Fachtag NZFH „Interdisziplinäre Versorgung von Kindern psychisch kranker Eltern aus Sicht der Frühen Hilfen“

Wichtige Ereignisse und Termine 2017

- Jan.** ○ NZFH-Tagung „Interdisziplinäre Versorgung von Kindern psychisch kranker Eltern aus Sicht der Frühen Hilfen“
- Feb.** ○ 400 Plakate zur Patenanwerbung hängen für mind. vier Wochen in Berliner U-Bahnhöfen
○ Jahresauftakttreffen bei AMSOC
○ 1000 Flyer und 100 Plakate hängen in ca. 50 dm-Filialen
○ Beginn der Patenschulung (14. Durchgang), die im Mai endet
- März** ○ 6. Patenkind wird volljährig
○ 2. Eltern-Café
- April** ○ TV-Beitrag „Menschen - das Magazin“
- Juli** ○ Patenfortbildung „Was ist bloß mit Mama los? Mit Kindern über die psychische Erkrankung ihrer Eltern sprechen“
- Sep.** ○ Beginn der Patenschulung (15. Durchgang), die im November endet
○ 7. Patenkind wird volljährig
○ Herbstfest
- Okt.** ○ Patenfortbildung „Pubertät“



*Hauptamtliches Patenschaftsteam Ende 2016:
Katja Beeck, Franziska Quednau, Angela Kern-Welsch, Sabrina Döring
(v.l.n.r.)*

Organisation

Name	Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg (AMSOC) e.V. - Patenschaftsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern
Sitz	Berlin
Gründung	1995 (AMSOC e.V.); 2005 (Patenschaftsangebot)
Rechtsform	eingetragener gemeinnütziger Verein (e.V.)
Kontakt Daten	Kaiserdamm 21, 14057 Berlin Telefon: 030/ 33 77 26 82, E-Mail: kontakt@amsoc-patenschaften.de Website: www.amsoc-patenschaften.de, www.verlässlichkeitsgeber.de
Satzung	wird auf der Website verlinkt werden
Registereintrag	Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR 15008 Nz vom 19.09.1994?
Gemeinnützigkeit	AMSOC e.V. ist gemeinnützig anerkannt. Der aktuelle Freistellungsbescheid des Finanzamts für Körperschaften I Berlin liegt vom 21.06.2017 vor. Vereinszweck ist die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe.

Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Der Vorstand des Trägers AMSOC e.V. setzt sich aus den Vorsitzenden Bernhard Zimmermann und Sabine Siemer sowie Vorstandsmitglied Anne Mensing zusammen.

Mitgliedschaften

AMSOC e.V ist kooperatives Mitglied der Arbeitswohlfahrt.

Das Patenschaftsangebot ist seit 2012 Mitglied beim Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften (KIPA).

Im Folgenden bieten wir einen Überblick über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Patenschaftsangebotes:

Anzahl in Köpfen (in Klammern umgerechnet in Vollzeitstellen)	2016	2015
Anzahl MitarbeiterInnen	127	109
davon hauptamtlich	4 (2,25)	4 (2,25)
davon ehrenamtlich	119	101
davon Honorarkräfte	4	4

Unsere Organisation

*Hauptamtliches Patenschaftsteam Ende 2016:
Katja Beeck, Angela Kern-Welsch, Sabrina Döring, Franziska Quednau
(im Uhrzeigersinn)*



Neuigkeiten vom Patenschaftsteam

Das Patenschaftsteam setzte sich Ende 2016 zusammen aus:

- vier hauptamtlichen Mitarbeiterinnen:
Katja Beeck (Bereichsleitung in Elternzeit),
Sabrina Döring (Referentin Büromanagement, Elternzeitvertretung Referentin PR / Fundraising)
Angela Kern-Welsch (Kordinatorin und Elternzeitvertretung Referentin PR / Fundraising),
Franziska Quednau (Kordinatorin)
- vier Honorarkräften für die Supervision:
Maria Bednasch,
Katharina Stahlmann und
Marc Lange für die Patensupervision,
Per Wolfrum als Supervisor für die Koordinatorinnen
- einem ehrenamtlichen Supervisor für Einzelsupervision: Henry Just
- drei Ehrenamtlichen im Bürobereich:
Gerd Bauer,
Andreas Jesumann und
Franziska Radczun
- 115 ehrenamtlichen Patinnen und Paten - vermittelt und unvermittelt

Bereichsleitung Katja Beeck weiterhin in Elternzeit

Seit Februar 2015 ist Katja Beeck nach der Geburt ihrer Tochter in Elternzeit. Während der Elternzeit übernehmen Angela Kern-Welsch und Sabrina Döring weiterhin zusätzliche Aufgaben als Referentinnen für Fundraising und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Auch Franziska Quednaus Stundenkontingent bleibt erhöht.

Ehrenamtliche Bürokräfte

Seit sechs Jahren ist Andreas Jesumann eine unerlässliche Stütze bei der Verteilerarbeit und anderen Bürotätigkeiten. Seit fünf Jahren unterstützt Gerd Bauer bereits das Patenschaftsteam bei Problemen und Herausforderungen rund um das Thema PC, IT und Technik. Seit April 2015 ist Franziska Radczun mit an Bord. Sie unterstützt vor allem Sabrina Döring im Bereich (Online-)Fundraising, Website und Social Media.

*Die ehrenamtlichen Bürokräfte Ende 2016:
Franziska Radczun, Andreas Jesumann,
Gerd Bauer (im Uhrzeigersinn)*



Supervision

Katharina Stahlmann wird ab 2017 nicht mehr als Honorarkraft für das Patenschaftsangebot tätig sein. Für fünfeinhalb Jahre stand sie den Ehrenamtlichen als Supervisorin zur Seite. Wir bedanken uns herzlich für die großartige Zusammenarbeit und wünschen ihr alles Gute!

Organisationsentwicklung

2013 konnte das Patenschaftsangebot um eine zweite Koordinationsstelle erweitert werden. Perspektivisch ist als Konsequenz der weiterhin steigenden Nachfrage nach Patenschaften und den damit zusammenhängenden Aufgaben geplant, den Koordinationsbereich weiter auszubauen. Sollte das Patenschaftsangebot bis dato nach wie vor keine staatliche Förderung erhalten, ist auch eine Erweiterung der Fundraisingstelle unumgänglich, um diesen Stellenausbau zu finanzieren.



Jahresergebnis 2016

		2016	Vergleich 2015
A.	Einnahmen	157.046€	103.144€
1.	Stiftungsgelder	20.000 €	25.000 €
1.1.	Stiftung Kinder in Not	20.000 €	20.000 €
1.2.	anonyme Stiftung	0 €	5.000 €
2.	Spenden	112.041€	49.692 €
2.1.	Privatpersonen-Einzelspenden	35.223€	7.884 €
2.2.	Privatpersonen-Verlässlichkeitsgeber	21.998€	22.688 €
2.3.	Organisationen-Einzelspenden	52.171€	16.471 €
2.4.	Organisationen-Verlässlichkeitsgeber	2.650 €	2.650 €
3.	Sponsoring	15.500 €	15.500 €
3.1.	Organisationen-Verlässlichkeitsgeber	15.500 €	15.500 €
4.	Teilnehmerbeiträge Eltern	4.586€	4.363 €
4.1.	regulärer Beitrag	4.280 €	4.250 €
4.2.	Aufnahme Patenkind bei Paten	306€	113 €
5.	Zuwendungen aus Bußgeldern	4.665€	3.000 €
6.	Guthabenzinsen	37€	224 €
6.	Sonstige Einnahmen	216€	5.363 €
B.	Ausgaben	120.826€	126.461 €
1.	Personal (Bereichsleitung, Koordination und Referentinnen)	104.685 €	107.284 €
2.	Honorare (Patenschulung, Supervision, usw.)	8.726€	10.699 €
3.	Patenschaften (u.a. Aufwands- und Aufnahmeentschädigung, Feste, Handbücher)	1.958€	2.541 €
4.	Werbungskosten (z. B. Annoncen, Plakatierung usw.)	1.269 €	1.192 €
5.	Büro (Portokosten, Handy, Büromaterial, usw.)	1.956€	2.140 €
6.	Reisekosten	49€	0 €
7.	Bücher/CDs	38€	66 €
8.	Anlagevermögen (PC/Laptop)	0€	785 €
9.	Sonstige Ausgaben	2.146€	1.753 €
C.	Jahresergebnis 2015	36.220 €	-23.317 €

Alle Angaben gelten vorbehaltlich der vom Steuerberater vorzunehmenden Bewertungen und Abgrenzungen.

Nicht aufgeführte Kosten

Die Mietkosten für Büro- und Schulungsräume sowie die laufenden Kosten für die Websites sind nicht in der Aufstellung enthalten. Sie werden zentral von AMSOC übernommen und dem Patenschaftsangebot bislang nicht in Rechnung gestellt.



Das Patenschaftsangebot auf einen Blick

Träger

Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V. (AMSOC), freier Jugendhilfeträger

Kontakt

Anschrift: AMSOC e.V., Bereich Patenschaften, Kaiserdamm 21, 14057 Berlin
Telefon: 030/ 33 77 26 82
Fax: 030/ 30 10 66 51
E-mail: kontakt@amsoc-patenschaften.de
Webseiten: www.amsoc-patenschaften.de
www.verlässlichkeitsgeber.de



Spenden

Bank für Sozialwirtschaft BIC BFSWDE33BER
Einzelspenden: IBAN DE19 1002 0500 0118 9811
Verlässlichkeitsgeber: IBAN DE13 1002 0500 0118 9822

Mitgliedschaften



Korporatives Mitglied des
AWO Landesverbandes Berlin e.V.



Netzwerk
Berliner Kinderpatenschaften

Auszeichnungen



2. Platz 2016

**Deutschland
Land der Ideen**



Ausgewählter Ort 2010

Zukunftspreis 2008 „Zukunft der Kinder“ (1. Platz)



IZT
Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung
Institute for Futures Studies and Technology Assessment



2. Platz 2010

Impressum

Herausgeber: Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V., Bereich Patenschaften
Redaktion: Sabrina Döring, Angela Kern-Welsch, Franziska Quednau,
Bernhard Zimmermann
Layout: Sabrina Döring